

Wiesbadener Nachrichten

Reichseinheitliche Parteiaufnahme

Geburtsjahrgang 1924 wird auch für die Gliederungen angestellt. Am Sonntag, 27. September, findet reichseinheitlich die Aufnahme des Geburtsjahrganges 1924 in die NSDAP...

Hohe Zeit der Sonnenblumen

Als wir die Kerne im Frühjahr in die Erde legten, taeten wir viele Wünsche und Hoffnungen dazu. Regen ist darauf gefallen, Wind ist darüber gestanden, Sonne hat mit Strahlengüssen...

Lautsprecher auf!

Der Kaufmann am Donnerstagsabend bringt an bemerkenswerten Sendungen im Reichsprogramm: 14.15 Uhr Längere Musik aus der Oper...

Was verdiente Goethe?

Der hervorragende Goetheforscher Ernst Beutler, der mehrere Jahre am Goethe-Haus in Frankfurt a. M. gearbeitet hat, veröffentlicht jetzt in der Dichterischen Verlagsschubhülle...

politischen Leiter, die Parteigenossen, die Führer und Angehörigen der Gliederungen, NS-Frauenhilf und Hitler-Jugend nehmen daran teil. Die Eltern und Angehörigen der 18 bis 21jährigen...

Bestimmungsamt hat Angehörige der Hitler-Jugend, die Mitglieder der Partei werden und nicht als Führer oder Führerinnen in der Hitler-Jugend verbleiben...

Wir gedenken verdienter Wiesbadener

- 23. September 1854: Ludwig Leopold Reppert
23. September 1854: Philipp Köhn
23. September 1854: Josef Schweißbach
23. September 1854: Philipp Lang
An diesem Tage haben vier weitere Männer, die als freiwillige Feuerwehren des letzten Jahres getreten...

7. PFLICHT

„Berichtsanfall“ steht in der Krantenkammer des jungen Mannes, der hoch und schlank im Krantenbett liegt. Sein rechter Arm ist vollkommen unwillkürlich...

Die Industrie- und Handelskammern im Kriege

Von Handelskammerpräsident Dr. Meuser, Wiesbaden

Angedacht der bevorstehenden Eröffnung der Gaumerkungsstelle in der Industrie- und Handelskammer, die seit ihrer Zerschlagung im Jahre 1918 in der Industrie in großen Zügen zu schmelzen...

Diese unvollständige kriegswirtschaftliche Beteiligung wird in enger Verbundenheit mit den Dienststellen der Wehrmacht, dem Landwirtschaftsamt und den Arbeitsämtern des Bezirks erledigt...

Am den Betrieben der kriegswirtschaftlichen Erzeugung der Erzeugung des Kapitals, der innerbetrieblichen Kostenrechnung und der Abgrenzung der Kostenarten...

„Berichtsanfall“ steht in der Krantenkammer des jungen Mannes, der hoch und schlank im Krantenbett liegt. Sein rechter Arm ist vollkommen unwillkürlich...

Aus Kunst und Leben

Carl Schürdi in Kopenhagen. Generalmusikdirektor Carl Schürdi hat seinen in Kopenhagen einen der großen öffentlichen Konzerte des Dänischen Staatssymphonieorchesters geleitet...

Der höchste Einjaklohn

Wiesleitigkeit infanterieller Leistung

In den Berichten des Oberkommandos der Wehrmacht finden sich fast täglich anerkennende Erwähnungen der Leistungen unserer Infanterie und auch der Führer hat wiederholt ihren hohen Anteil an den Erfolgen dieses Krieges hervorgehoben. Der unbekannteste Infanterist ist es, der dem Feind Auge in Auge gegenübertritt, der in heftigem Kampf die Fronten des von Bayern eroberte Gebiet führt und hält, der dem Feind die Feuerstellungen entzieht und in Stößen und Dörfern um jedes Haus kämpfen muß. Die Kameraden der Luftwaffe, der Artillerie, der Panzer, der Pioniere, Nachrichten und der anderen Waffengattungen haben ihm in diesem heftigsten Kampf treu zur



Ein Granatwerfer geht in Stellung

Seite und doch selbst er weiß der Hauptanteil am gewaltigen Ringen um die Einnahme der Heimat. Mit Erfolg trägt der Infanterist das Sturmgeschloß an der Brust dieser Bereich des persönlichen Einjaks und seines körperlichen Willens. Im unangenehmsten Kampf gegen den Wollensismus hat sich, mehr noch als in den hinter uns liegenden Feldjagen zweiten Weltkrieges gezeigt, daß es auf jeden einzelnen Mann ankommt. Während die Sowjets in ihren Fronten gegen unsere Stellungen die Waffe Mensch zum Verblichen bringen, ist bei uns der sinnvolle Einjak des Kämpfers oberstes Gesetz. Diesem Erfordernis wird bereits bei der Ausbildung in der Heimat Rechnung getragen. Erfahrene Frontoffiziere und Unteroffiziere — die hohen Kriegsauszeichnungen an ihrer Brust beweisend — sind es, die dem jungen Soldaten die Geheimnisse des Kriegshandwerks vermitteln. Hier werden Kämpfer herangebildet, die aus dem härtesten Einjak gemacht sind, die weiß, daß es auf jeden einzelnen ankommt, wenn es um den Sieg geht.

Wir hatten Gelegenheit, am Dienstag der Gefechtsübung einer Infanterie-Einheit beizuwohnen und wir konnten erkennen, daß der Infanterist im Kampf nicht mehr allein auf sich gestellt ist, daß ihm vielmehr die moderne Waffentechnik Helfer im Kampfe ist. Doch ihm leichte und schwere Waffen — von Karabiner und Gewehr, über Granatwerfer, Panzerbüchse, Panzerabwehrkanone, Infanteriegeschütz, bis zum einrohrigen Fla-Kanone bis zum modernen Stellung-Fla-Geschütz — zur Verfügung stehen, das heißt durch die Motorisierung der Infanterieregimenter auch die Beweglichkeit der Einheiten einen hohen Grad erreicht hat, die es der Führung gestattet, allen Gegebenheiten des Kampfes die entsprechenden Maßnahmen aus dem Juge folgen zu lassen.

— Jungen gesucht. Am 20. September gegen 0.15 Uhr (um diese Zeit war Fliegeralarm) ereignete sich Ede Rhein und Wiesbaden eine Verkehrsunfall. Zwischen einem Motorradfahrer und einem Personentransportwagen der Motorradfahrer kam von der Rheinstraße und bog in die Wilhelmstraße ein, der Personentransportwagen fuhr die Wilhelmstraße in Richtung Kaiserstraße bis Bahnhof. Der Fahrer des Personentransportwagens fuhr nach dem Unfall weiter ohne sich um den durch den Unfall verletzten Motorradfahrer zu kümmern. Bei dem geschickten Wogen soll es sich um einen W.M.W. Personentransportwagen handeln. Jungen des Verkehrsamtes werden gebeten, sich bei der Verkehrsunfallbereitschaft, Wiesbaden, Pflanzstraße 35, Zimmer 15, zu melden. Gleichseitig wird der Fahrer des Personentransportwagens ersucht, sich sofort vorstellend zu melden. Der Personentransportwagen soll vorne links beschildert sein.

Wiesbaden-Doßhof

Einrichtungen gegen Verkehrsgefährdungen. Die Eigenart mancher Durchfahrtsstraßen bringt bei gesteigertem Verkehr oftmals Gefährdungen mit sich. Besonders in der Körnerstraße im Mittelpunkt des Stadtteils macht sich die enge Durchfahrt lösend bemerkbar. Nicht selten kommt es vor, daß Fußgänger und Omnibusse an parkenden Fahrzeugen nicht vorbeikommen und unliebsame Transportverweigerungen für Menschen und Material entstehen. Die Polizei ist in der letzten Zeit wiederholt gegen diese Mißstände eingeschritten und hat angeordnet, daß ein Halten von Fahrzeugen an den engen Straßenstellen untersagt ist. Eine weitere Verkehrsgefährdung besteht darin, daß die Einbahnstraßen, die die obere Doßhofstraße oberer Frauensteiner Straße in der Abwärtsrichtung für den Radfahrerverkehr ebenfalls gesperrt ist. Hierdurch will man Unfälle, die leider schon oft durch leichtsinniges Fahren junger Menschen entstanden sind, vermeiden.

Wiesbadener Lichtspiele

*** Ho-Polek.** Die heimliche Gräfin ist eine junge Weltkriegerin, die gerne zum Theater möchte. Da muß sie natürlich einen Künstlernamen annehmen. Sehr einfach. Sie vertauscht ihren hochtrabenden Namen gegen den gut bürgerlichen ihrer „Gouvernante“ und diese paßiert nun als Gräfin Antoinette Dorval in der Welt herum. Bei dieser Gelegenheit erlebt sie ein Abenteuer mit Hindernissen und gewinnt ihre große Chance. Als falsche Gräfin kommt sie nämlich in den Verdacht, die Substantiva, die Geliebte des Erbprinzen Johann Salazar, zu sein. Die Gräfin spielt nämlich in der alten Kaiserstadt Wien. Die Substantiva, die im Film leider garnicht in der Erscheinung tritt, obwohl der Zuschauer von Anfang an klar auf sie ist, hat einen Brillantenring verschwinden lassen und wird nun von der Kriminalpolizei gesucht. Eine fatale Angelegenheit, die mit Rücksicht auf das allerhöchste Kaiserhaus und der größten Deliktstufe behandelt werden muß. Die junge und sehr hübsche „Gouvernante“ gerät nun infolge einer leibhaftigen Ähnlichkeit mit der Brillantenraublerin in die größten Schwierigkeiten und die gefährlichen Bemühungen steigern sich unheimlich, da sie ja tatsächlich unter einem falschen Namen in einem Wiener Hotel abgetrieben ist. Schließlich läßt sie aber alles mit einer Verlobung in Wohlgefallen auf, nachdem sie ausgeblendet und ein klein wenig feierliche Ereignisse eine unterirdische Klammare erleben. Gegen Solazar hat als Spielsteller dem Film geschieht die Stimmung des alten Wien mit Eckerhotel, Stefansturm, apothekerhaftes Kaffeehaus und verfallenen Grillenschen gegeben. Rotta Harell spielt die Titelfigur mit großem Schick, viel Wärme und mitempfindlicher Einfühlung in die menschlichen Situationen. Außerdem hat sie herausragend aus in ihrer Rollenpraxis non anno dazu. Effekte Daß sie mutet als edle Gräfin garnicht so artistisch an wie ihre bürgerliche Rivale, dafür aber sehr nachvollziehbar. Der Spiel ist aberaus frisch und lustig. Hoffentlich wird es ein Erfolg sein. Der erste Teil der Reihe, der „Königin der Nacht“, hat ein Programm de la Cruz mit bedeutendem Charakter. Dolar E.M. gibt meisterhaft die freudvolle Ereignisse Kaballe als eleganten Stripteasen, der vor einer feinen Urkundenfassung nicht zurücksteht, um Charaktere von Bühnen zu werden. Eine sonstige unterirdische Welt ist wieder Dolar höchster als Erbprinz. Dr. Wolfram Wolfshmidt



Der Nachrichtenentrupp leitet der Führung in jeder Phase des Kampfes zur Verfügung

Wir haben aber auch bei der Gefechtsübung, die mit scharfer Panition durchgeführt wurde, gesehen, welche Feuerkraft in den modernen Infanteriewaffen liegt und wie es die Ausbildung erreicht hat, mit wenigen Schüssen ein geschicktes Ziel anständig zu machen.

Zur Darlegung der Wichtigkeit der geschickten Aufgabe sei in kurzen Worten der Gefechtsbericht wiedergegeben: Motorisierte Infanterie verlor in unbedeutendem Wald- und Wäldergelände den nach Norden ausweichenden Feind. Von der Verbund muß eine Kampfgruppe, bestehend aus einer Schützenkompanie, einem Pioneer-Regiment, Fla. u. a., ausgeschieden werden, um feilsch voranzuhelfen und nach Norden umzukehren. Feindwiderstandes in der Flanke wieder die Hauptmattschritte zu erreichen. In einer Wechsellage hat ein Krabattrupp die Detonation einer Mine. Da das Gelände für den Feind einzuweichen ist und wohl damit gerechnet werden muß, daß die Straßensperre nicht vermit ist, muß die Spitze der Einheit in Ordnung bleiben und erst ein Stoßtrupp die feindliche MG-Sicherung einer Brücke anständig machen. In weit ausgeübter Bewegung durch ein Waldstück nähert sich der Stoßtrupp dem Widerstandes und überwindet die Stellung des feindlichen MG. Nachdem die Fla-Geschütze einen feindlichen Pfeilgeschütz ihre geschickte Feuerkraft entgegengebracht und die Sicherung des Geländes übernommen haben, macht sich ein der Einheit beigegebener Pioneertrupp daran, die für den Vormarsch wichtige Straße mit Brücke zu entminieren. Schritt um Schritt gehen die Pioniere mit ihren Hindernisgeräten die Straße ab und eine nach der anderen der gefährlichen Dinge wird erkannt und beseitigt. Auch ein Gaspatrupp tritt in Tätigkeit und leistet gute Arbeit. Nach kurzer Zeit ist der Weg frei. Da jedoch die Straße eingeebnet werden kann, ist ein Nachziehen der Fahrzeuge nicht möglich, zumal ein Offizierpatrupp in dem leicht anliegenden Wäldchen etwa 300 Meter von der Straße entfernt eine feindliche Feldstellung erkundet hat, der nach weiteren 200 Metern ein an Waldrand gefolgt getarnter Panzer flankierend folgt. In einer Entfernung von etwa 1100 Metern von der Brücke wird ferner eine feindliche schwere Maschinengewehr-Gruppe vermutet. Schnell muß der Führer der Einheit — ein junger Oberleutnant mit Charakter — eine Befehle geben. Ein MG. und Panzer werden in Stellung gebracht und bald hat sich die Feuerkommunikation in den erkannten Zielen eingestellt. Der Schützenzug hat sich in

dessen in den, die Wälder flankierenden Waldstücken vorgebeizt. Nun liegt wiederum zwischen Waldrand und Panzer ein mit Büschen durchsetztes Wäldergelände. Vom Waldrand aus greifen Granatwerfer in den Kampf ein. Nebelgranaten legen eine dicke Wand vor die vorgehenden Stoßtrupp, denen die Aufgabe gestellt ist, den Panzer zu nehmen. Vorgelegene Post nimmt von der Flanke aus den Panzer unter Feuer. Aber die Stoßtruppe sind es, die ihn unbeschädigt machen. Eng dem Gelände angepaßt, arbeiten sich die Infanteristen und die Pioniere vor. Eine geforderte Ladung zerlegt die dem Panzer vorgelagerte Drahtperle. Nun schneit die Post, aber wir erkennen von unserer Beobachtungshöhe aus mehrere Detonationen am Panzer: Handgranaten- und Granatwerferdetonationen. Da sehen wir einige Mann vorpringen. Jetzt mit der Panzer erreicht, nach wenigen



Das „Ganze halt“ — Der Hornist bläst die Gefechtsübung ab (3 Photos: Tagblatt)

Gefunden, gerade noch Zeit für die Panzerumwälzung, sich in Deckung zu werfen, da zerlegt eine gemächliche Detonation die Luft, doch während schwere Kröden die gebunden Ladungen haben den Panzer erreicht und damit den Weg freigelegt für die Befestigung der feindlichen MG-Stellung, die nach Granatwerfer-vorbereitung von dem Schützenzug mit flammender Hand genommen wird.

Das „Ganze halt“ ertönt das Signal des Hornisten: das Gefecht war zu Ende. Im Verein mit den Kameraden Wäldern der Infanterie hatten die Stoßtruppe in wenigen Stunden vier feindliche Sperren in der Flanke überwunden und so der Truppe das nötige Vorgehen auf der Hauptstraße ermöglicht, um den weitenden Feind über die Gefechtsbreite zu verfolgen. Eine Übung aus praktischen Gesichtspunkten des Disziplins, die allen Jünglingen, unter ihnen auch junge Wiesbadener, die sich freiwillig als Offiziersbewerber des Heeres gemeldet haben und die mit ihren Direktoren und Leitern teilnehmen, gezeigt hat, wie vielseitig der Infanterist ausgebildet sein muß, um Herr des Kampffeldes zu werden. Sie werden ihren Kampfspieler mandes schöne Erlebnis aus dieser Gefechtsübung zu erzählen wissen, vor allem aber, daß der persönliche Mut des einzelnen im Verein mit der modernen Waffentechnik den deutschen Infanteristen zum besten Kämpfer der Welt macht. In dieser Waffe Dienst zu tun, ist eine Ehre für jeden jungen Deutschen. W. P.

Rückichtslose Hamiterei einer Geschäftsfrau

Wiesbaden, 23. Sept. Im März d. J. konnten wir mit bereits mehrmalig in der Tages- und Monatswarenhandlung in Wäldern (Oberhöhen) erhebliche Unregelmäßigkeiten auf feilschgeschäftlichem Gebiet festgestellt werden. Der damalige Verdacht, daß die Geschäftsinhaberin Frieda Dieruff aus eigenmächtigen Gründen die Bedarfsdeckung der Bevölkerung im Lebensmittelgeschäft erschwert hat, fand in der letzten mehrwöchigen Hauptverhandlung des Sondergerichts Wiesbaden seine Bestätigung. Die Angeklagte hatte schon zu Kriegesbeginn sehr große ältere Vorräte an Textilwaren aus dem normalen Handelsumlauf zurückgelegt, so daß es zu wiederholten Käuferbeschwerden über die Beschränkung der Abgabe kam. Die Beschaffung wirkte sich über die Beschränkung des Kaufbeginns hinaus verheerend aus. Die Angeklagte durch die Unterbringung größerer Warenposten in Wohnräumen und Dachböden außerhalb des eigentlichen Geschäftsaltes und durch das Verhehlen solcher Vorräte bei dritten Personen. Aber auch im Verkauf selbst ließ sich die Angeklagte willkürlich über die Beschränkung des Kaufbeginns hinaus verheerend aus. Die Angeklagte hat in einer größeren Zahl von Einzelfällen Textilien ohne die entsprechenden Kartennummern abgab.

Das Bild hässlicher charakteristischer Mangelhaftigkeit der Angeklagten wurde durch die weitere Feststellung ergänzt, daß sie bis zur Schließung im Frühjahr 1918 im Wege der Gegenleistung beim Textilverkauf, in erster Linie aber auch bei der an sich zulässigen Ausübung der Heilkunde eine Lebensmittelhandlung bedeutendsten Ausmaßes betrieb. Die vor und nach Kriegesbeginn aufgekauften Vorräte überließen sie ungenutzt der Willkür des persönlichen Verbrauchs derart, daß ältere Vorräte bereits dem Verderb ausgelegt waren, ohne daß die Angeklagte irgend etwas zur Erhaltung der an sich hochwertigen Lebensmittel unternahm.

Das gesamte Verhalten der Täterin nicht nur während, sondern auch schon vor Beginn des Krieges erfüllt den Tatbestand des feilschgeschäftlichen Kriegsverstoßes nach § 1 der Kriegswirtschaftsverordnung in Tateinheit mit Vergehen nach der Verbrauchsregelungsverordnung. Dazu kam noch eine Beamtenbeziehung, weil die Angeklagte einen Polizeibeamten durch das Verschleppen materieller Warengegenstände für sich zu gewinnen suchte. Schließlich ergab sich auch noch eine feilschgeschäftliche Handlung nach der Verbrauchsregelungsverordnung, weil die Angeklagte unzulässigerweise eine erhebliche Menge von Kleiderarten, die in der Textilhandlung ihres Mannes abgesetzt hatte. Nachdem der ursprüngliche Tatbestand gleichbedeutend Verstoßverweigerungen gegenüber dem Roten Kreuz und dem Wehrdienst in der Hauptverhandlung nicht bestritten werden konnte, kam das Sondergericht zu dem abschließenden Ergebnis, daß die Angeklagte zwar nicht den objektiven Tatbestand des Kriegsverstoßes darstellt, aber doch für ihre feilschgeschäftliche Tätigkeit zur Hamiterei im Kriegslohne Strafe verdient. Unter Berücksichtigung des Umstandes, daß die beschlagnahmten Vorräte fast vollständig noch dem ordnungsgemäßen Gemeinverbrauch zugeteilt werden konnten, wurde auf eine Gesamtstrafe von vier Jahren und auf vierjährigen Ehrenverlust erkannt. Vom der Anklage der unerlaubten Ausübung der Heilkunde erfolgt Freisprechung. Der mitangeklagte Emil Dieruff aus Wäldern, der einen Anteil, mehrere Kleiderarten und ein bezugsfähiges hochpreisiges ohne Besonderechtigung erhalten hatte, wurde mit vier Monaten Gefängnis bestraft.

Aus Gau und Provinz

Brand durch Selbstentzündung
Wiesbaden, 23. Sept. In Weidloch fiel einem Schabenfeuer das Inventar des Landwirts Ernst Garth mit 30 ha an a, Strohhaufen, Schuppen und Scheune samt der eben eingeernteten Ernte zum Opfer. Das Feuer entzündete, wie einwandfrei festgestellt wurde, durch Selbstentzündung von Grammer und befreite sich in schnell aus, daß in kurzer Zeit das gesamte Inventar flammen fand. Die Einmündung hat sich eilig bei der Bekämpfung des Brandes durch die Dreifachwehr,

so daß ein Übergehen des Feuers auf benachbarte Häuser verhindert werden konnte.

Der Vorfall gibt Veranlassung, auf die Brandgefahr durch Selbstentzündung von Heu hinzuweisen. Man kann ihr dadurch begegnen, daß das Heu dauernd beobachtet und bei Feststellung von Hitze der Bürgermeister oder die Dreifachwehr benachrichtigt wird.

Tierquäler erhält zwei Jahre Gefängnis

— Falda, 23. Sept. Der wiederholt aus wegen Tierquälerei verurteilte 23jährige Wiesbadener Johann Suppe aus Kammern (Kreis Jiegenbain) hatte in zwei Fällen erneut 2 Jahre und 6 Monate vorherige Gefängnisstrafe zu verbüßen. Das erste Tierquälerei war ein Ziegenbock, das zweite ein Ziegenbock. Da die bisherigen Strafen auf den Angeklagten offenbar wenig Eindruck gemacht haben, mußte ihm nunmehr durch eine empfindliche Bestrafung nachdrücklich zum Bewußtsein gebracht werden, daß Tierquälerei ein Verbrechen gegen die nationalsozialistische Grundausbildung ist, die auch dem Tier als leidendem Lebewesen wirksamen Schutz anzubieten läßt. Der Angeklagte wurde daher vom Amtsgericht Falda zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt; gleichseitig wurde ihm die Ausübung seines Berufes auf die Dauer von fünf Jahren unterlagt. Der Angeklagte wurde sofort in Haft genommen.

Unwürdiges Verhalten: vier Jahre Gefängnis

— Kassel, 23. Sept. Die 23jährige Ehrliche Ziegler aus Reudersode (Kreis Fritzlar-Domburg) hatte sich vor dem Sondergericht in Kassel wegen verbotenen Umgangs mit Kriegsgefangenen zu verurteilen. Sie hatte sich mit dem 12a 111111 an

Verpackt
FELDPPOSTPÄCKCHEN
gut und dauerhaft!

Verpackt so fest wie möglich! Der Weg ist weit. Nur was Stoß und Druck aushält, kann gut ankommen. Schreib die Feldpostnummer richtig und deutlich! Streichhölzer und gefüllte Benzinfeuerzeuge gehören nicht in die Feldpostpackchen!

DEUTSCHE REICHSPOST

